

87. FLAVIOS PHILOSTRATOS

Philostratos' Leben und Werk¹⁰⁸⁵ sind Gegenstand von langanhaltenden und sehr kontrovers geführten Diskussionen. Da jedoch für unsere Fragestellung lediglich zwei Stellen seiner *vita Apollonii Tyanensis* von (überdies äußerst fragwürdiger) Relevanz sind, kann ich mich auf ein paar wesentliche Informationen beschränken: Geboren ist L. (?) Flavios Philostratos um 170 n. Chr., einer wohlhabenden athenischen Familie mit Besitzungen auf Lemnos entstammend. Er studierte Rhetorik, unter anderem bei Antipatros von Hierapolis, Proklos von Naukratis und Damianos von Ephesos. Nach Beendigung seiner Ausbildung ging er selbst einer sophistischen Tätigkeit als Rhetor und Lehrer nach, und zwar zunächst in Athen, wo er auch das für die öffentliche Getreideversorgung zuständige Amt eines στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὄπλα innegehabt haben dürfte, später in Rom. Dort wurde er auch am Hof des Septimius Severus eingeführt, vermutlich durch seinen ehemaligen Lehrer Antipatros, und fand Eingang in den Gelehrtenzirkel der Kaisergattin Iulia Domna. Nach dem Tod seiner Gönnerin († April 217 n. Chr.) kehrte Philostratos wieder nach Athen zurück; er starb unter der Regentschaft von Philippus Arabs (244–249 n. Chr.). Von seinen literarischen Werken

interessiert uns hier, wie bereits gesagt, nur die *Lebensbeschreibung des Apollonios von Tyana* (τὰ ἐς τὸν Τυανέα Ἀπολλώνιον). Diese mit acht Büchern monumentale Biographie entstand auf Anregung von Iulia Domna, wurde aber erst nach deren Selbstmord fertiggestellt. Eine ganz exakte Datierung ist zwar nicht möglich, es steht aber fest, daß Philostratos dieses Werk noch vor seinen *Sophistenbiographien* (βίοι σοφιστῶν, publiziert 237/238 n. Chr.) geschrieben hat.¹⁰⁸⁶ Sein Titelheld, Apollonios aus dem kappadokischen Tyana¹⁰⁸⁷, war ein im 1. Jh. n. Chr. lebender neupythagoräischer Wanderphilosoph und Thaumaturg, der schon zu Lebzeiten einen beträchtlichen Zulauf hatte und später sogar kultisch verehrt wurde.¹⁰⁸⁸ Die historische Persönlichkeit des Apollonios ist für uns jedoch kaum wirklich faßbar, da das von Philostratos gezeichnete, geradezu hagiographische Bild des Kappadokiers stark fiktionale Züge trägt und völlig von phantastischen Vorstellungen überwuchert ist. Die *vita Apollonii Tyanensis* mit ihren vielfach frei erfundenen Episoden gleicht mehr einem Roman und ist daher als biographische Quelle von sehr bedingtem Wert. Nicht unpassend hat man sie als eine geistreiche Spielerei bezeichnet.¹⁰⁸⁹

¹⁰⁸⁵ S. dazu für weitere Informationen die Lexikonartikel von Felix SOLMSEN, Philostratos (9.–12.), RE XX.1 (1941) 125–177, Hans GÄRTNER, Philostratos (3.–7.), KIP IV (1979) 780–784, Ewen BOWIE, Philostratos [5–8], DNP IX (2000) 888–894. An ausführlicheren Darstellungen seien noch genannt: Vroni MUMPRECHT, Philostratos, Das Leben des Apollonios von Tyana, München-Zürich 1983, 973–1021, Graham ANDERSON, Philostratos. Biography and Belles Lettres in the third century A.D., London u. a. 1986, Ewen BOWIE, Philostratos: Writer of fiction, in: John R. MORGAN – Richard STONEMAN (Hgg.), Greek Fiction. The Greek Novel in Context, London-New York 1994, 181–199, Jaap-Jan FLINTERMAN, Power, *Paideia* & Pythagoreanism. Greek Identity, Conceptions of the Relationship between Philosophers and Monarchs and

Political Ideas in Philostratos' *Life of Apollonius*, Amsterdam 1995, Christopher P. JONES, Philostratos, The life of Apollonius of Tyana, Books I–IV (Loeb), London 2005, 1–30.

¹⁰⁸⁶ Zur Datierung s. FLINTERMAN, a.a.O. 25 f.

¹⁰⁸⁷ Zu ihm s. nebst den Literaturangaben in A. 1085 auch noch Gerd PETZKE, Die Traditionen über Apollonius von Tyana und das Neue Testament, Leiden 1970, Ewen BOWIE, Apollonius of Tyana. Tradition and Reality, ANRW II 16.2 (1978) 1652–1699.

¹⁰⁸⁸ So soll Kaiser Caracalla ein Heroon für Apollonios errichtet haben (Cass. Dio 77, 18,4) und Kaiser Alexander Severus in seinem Lararium eine Statue des Apollonios nebst der von Christus, Abraham und Orpheus aufgestellt haben (HA Alex. Sev. 29,2).

¹⁰⁸⁹ MUMPRECHT, a.a.O. 1006.

87 T 1 [F] Flavius Philostratos *vita Apollonii Tyanensis* 4, 47

I p. 165,12–18 KAYSER = ZWICKER 91 f.:

ἐξελαύνοντος δὲ ἐς τὴν Ἑλλάδα τοῦ Νέρωνος καὶ προκηρύξαντος δημοσίᾳ μηδένα ἐμφιλοσοφεῖν τῇ Ῥώμῃ τρέπεται ὁ Ἀπολλώνιος ἐπὶ τὰ ἐσπέρια τῆς γῆς, ἃ φασιν ὀρίζεσθαι ταῖς Στήλαις, τὰς ἀμπώτεις τοῦ Ὠκεανοῦ ἐποψόμενος καὶ τὰ Γάδειρα. καὶ γὰρ τι καὶ περὶ φιλοσοφίας τῶν ἐκεῖνη ἀνθρώπων ἤκουεν, ὡς ἐς πολὺ τοῦ θείου προηκόντων ...

Philostratos berichtet in diesem Kapitel, dem letzten des vierten Buches, von Apollonios' Abreise von Rom nach Spanien. Grund für diesen Ortswechsel soll ein Edikt Kaiser Neros gewesen sein, das angeblich vor dessen *profectio* nach Griechenland (September 66 n. Chr.) erlassen wurde und in Rom jegliche philosophische Aktivität untersagte. Imperiale Maßnahmen gegen Philosophen sind zwar keine Seltenheit, freilich hören wir von diesem konkreten Gesetz Neros nur an der vorliegenden Stelle. Es ist daher zumindest sehr fraglich, ob dem notorisch unzuverlässigen Sophisten in diesem Punkt Glauben zu schenken ist.¹⁰⁹⁰ Gleiches gilt auch für die Spanienreise des Apollonios, die in den folgenden Kapiteln des fünften Buches beschrieben wird.¹⁰⁹¹ Es gehört nämlich zu den charakteristischen Elementen in der *Vita* des Apollonios, daß er ständig auf Reisen ist. Ganz nach dem Muster des Pythagoras läßt Philostratos seinen Helden die Welt durchziehen und bei den entferntesten Völkern sein Wissen holen.¹⁰⁹² Der Aufenthalt in Spanien, im äußersten Westen der Oikumene (τὰ ἐσπέρια τῆς γῆς), bildet dabei gleichsam den geographischen Kontrapunkt zu

Als Nero nach Griechenland aufbrach und verlautbaren ließ, daß in Rom niemand in der Öffentlichkeit philosophieren dürfe, wandte sich Apollonios den westlichen Gebieten der Erde zu, die von den Säulen (des Herakles) begrenzt sein sollen, um die Gezeiten des Ozeans und Gadeira zu sehen. Außerdem hatte er etwas von der Philosophie der dortigen Menschen vernommen und welche große Fortschritte sie in Bezug auf das Göttliche gemacht hätten.

Apollonios' Reisen nach Indien und Äthiopien. Bei diesen Reisen handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Erfindungen, die auf das Konto von Philostratos selbst oder einer seiner Quellen gehen.

Wie dem auch sei, für uns stellt sich vor allem die Frage, welche Relevanz der vorliegende Text für die keltische Religion besitzt. Johannes ZWICKER hat ihn in seiner Sammlung der *Fontes Historiae Religionis Celticae* abgedruckt und seine Aufnahme auch folgendermaßen begründet: Obwohl Philostratos hier von den Bewohnern Gadeiras spricht, scheint er sich dennoch auf die Lehre der Druiden zu beziehen, wie aus dem Vergleich mit den Erzählungen über Pythagoras und Lykurgos zu ersehen sei.¹⁰⁹³ Worauf ZWICKER hier anspielt, sind zum einen antike Berichte, die Pythagoras zu einem Schüler der gallischen Druiden machen¹⁰⁹⁴, zum anderen ein Fragment des Aristokrates aus Sparta, der Lykurgos zwecks Ausbildung nach Spanien (Ἰβερίαν) gelangen läßt.¹⁰⁹⁵ Mit Ἰβερίαν bei Aristokrates sei jedoch, gemäß einer alten Deutung von Salomon REINACH, in Wirklichkeit Südgallien gemeint, wo der mythische Gesetzgeber der

¹⁰⁹⁰ Zu Recht klassifiziert Frederick H. CRAMER, *Astrology in Roman Law and Politics* (= *Memoirs of the American Philosophical Society* 37), Philadelphia 1954, 241 f. Philostratos' Bericht als unzuverlässig und kommt zu dem vorsichtigen Schluß: „An edict of this kind would be perfectly in keeping with the trend of Nero's policy after the Pisonic conspiracy, but in the absence of more conclusive evidence a final judgment of its authenticity must be suspended.“ – Zurückhaltend äußert sich auch Jaap-Jan FLINTERMAN, *Power, Paideia & Pythagoreanism. Greek Identity, Conceptions of the Relationship between Philosophers and Monarchs and Political Ideas in Philostratos' Life of Apollonius*, Amsterdam 1995, 133 A. 23, 162.

¹⁰⁹¹ Philostr. *vita Apoll.* 5, 1–10; zur Beobachtung der Gezeiten vgl. den Kommentar zu *vita Apoll.* 5, 2 [87 T 2].

¹⁰⁹² Zu den Reisen des Apollonios vgl. Gerd PETZKE, *Die Traditionen über Apollonius von Tyana und das Neue Testament*,

Leiden 1970, 79–93, Vroni MUMPRECHT, *Philostratos, Das Leben des Apollonios von Tyana*, München–Zürich 1983, 992 f., 997 f. und John ELSNER, *Hagiographic geography: travel and allegory in the Life of Apollonius of Tyana*, *JHS* 117 (1997) 22–37.

¹⁰⁹³ ZWICKER 92 app. crit.: „Quamvis de Gadibus hic loquatur Philostratus, tamen ad druidarum disciplinam referendum videtur coll. eis, quae de Pythagora et Lycurgo narrantur.“

¹⁰⁹⁴ Alex. Polyh. *FGrHist* 273 F 94 = Clem. Al. *strom.* 1, cap. 15, 70,1 [22 T 1], vgl. Iamblichos *de vita Pythagorica* 28,151 [91 T 1].

¹⁰⁹⁵ Aristokrates *FGrHist* 591 F 2 = Plut. *Lyc.* 4,8 [40 T 1]: ὅτι δὲ καὶ Λιβύην καὶ Ἰβερίαν ἐπήλθεν ὁ Λυκούργος καὶ περὶ τὴν Ἰνδικὴν πλανηθεὶς τοῖς Γυμνοσοφισταῖς ὁμίλησεν, οὐδένα πλὴν Ἀριστοκράτη τὸν Ἰππάρχου Σπαρτιάτην εἰρηκότα γινώσκωμεν.

Spartaner mit den Druiden zusammengekommen sei. Diese Textauslegung ist aber, wie ich im Kommentar zur Stelle gezeigt habe, unhaltbar und durch jüngere Arbeiten widerlegt worden.¹⁰⁹⁶ Entscheidend ist, daß ZWICKERS Vereinnahmung der vorliegenden Philostratosstelle für die Druiden zweifellos verfehlt ist, beruht sie doch lediglich auf REINACHS heute überholter Deutung des Aristokratesfragments. Wenn hier den Gaditanern große Fortschritte in Bezug auf das Göttliche (ὡς ἐς πολὺ τοῦ θεοῦ προηκόντων) zugeschrieben

werden¹⁰⁹⁷, dann hat das sicher nichts mit den Druiden zu schaffen. Vielmehr dürfte ein möglicher Grund, warum Philostratos (oder bereits seine Quelle Moiragenes?) Apollonios gerade nach Gades gelangen läßt, darin zu suchen sein, daß diese Stadt im 1. Jh. n. Chr. mit Moderatos von Gades einen berühmten Neupythagoräer hervorgebracht hatte. Ihm dürfte es Gades auch zu verdanken haben, wie Ewen BOWIE ansprechend vermutet hat, daß der Frömmigkeit in dieser Stadt besonderes Lob gezollt wird.¹⁰⁹⁸

87 T 2 [?] Flavios Philostratos *vita Apollonii Tyanensis* 5, 2

I p. 166,8–21 KAYSER; ZWICKER 92¹⁰⁹⁹:

τάς δὲ τοῦ Ὠκεανοῦ τροπὰς καὶ αὐτὸς μὲν περὶ Κελτοὺς εἶδον, ὅποια λέγονται, τὴν δὲ αἰτίαν ἐπὶ πολλὰ εἰκάζων, δι' ἣν ἄπειρον οὕτω πέλαγος ἐπιχωρεῖ τε καὶ ἀνασπάται, δοκῶ μοι τὸν Ἀπολλώνιον ἐπεσκέφθαι τὸ ὄν. ἐν μᾶ γὰρ τῶν πρὸς Ἰνδοὺς ἐπιστολῶν τὸν Ὠκεανὸν φησὶν ὑφύδροις ἐλαυνόμενον πνεύμασιν ἐκ πολλῶν χασμάτων, ἃ ὑπ' αὐτῷ τε καὶ περὶ αὐτὸν ἡ γῆ παρέρχεται, χωρεῖν ἐς τὸ ἔξω καὶ ἀναχωρεῖν πάλιν, ἐπειδὴν ὡσπερ ἄσθμα ὑπονοστήσῃ τὸ πνεῦμα. πιστοῦται δὲ αὐτὸ καὶ τῶν νοσοῦντων περὶ Γάδειρα· τὸν γὰρ χρόνον, ὃν πλημμυρεῖ τὸ ὕδωρ, οὐκ ἀπολείπουσιν αἱ ψυχαὶ τοὺς ἀποθνήσκοντας, ὅπερ οὐκ ἂν ξυμβαίνειν, εἰ μὴ καὶ πνεῦμα τῆ γῆ ἐπεχώρει.

Diese Nachricht über die Gezeiten steht in einem Abschnitt, der Apollonios' Aufenthalt in Spanien gewidmet ist (*vita Apoll.* 5, 1–10).¹¹⁰⁰ Philostratos berichtet hier zunächst von seinen eigenen Beobachtungen, die er am Ozean bei den Kelten anstellen konnte. Diese Angabe ist durchaus glaubhaft, da der Sophist als Vertrauter des Hofes die kaiserliche Familie nachweislich auch auf Reisen und Feldzügen be-

Als ich bei den Kelten war, sah ich selbst die Gezeiten des Ozeans, so wie sie beschrieben werden. Nach vielen Vermutungen über die Ursache, deretwegen das unermeßliche Meer derartig vor- und zurückflutet, glaube ich, daß Apollonios das Richtige erkannt hat. Denn in einem seiner Briefe an die Inder schreibt er, der Ozean werde durch submarine Winde, die aus vielen unter und um das Meer liegenden Erdspalten hervorbrächen, bewegt, landauswärts zu strömen und wieder zurückzufluten, so wie ja auch bei einem Atemzug die Luft wieder ausgestoßen wird. Dies wird auch von kranken Menschen in Gadeira bestätigt: Zur Zeit der Flut verlassen nämlich die Seelen die Körper der Sterbenden nicht, was nicht geschehen würde, wenn dieser Wind nicht auch über das Land wehte.

gleitet hat. Prinzipiell hätte er die gallische Atlantikküste bei zwei Gelegenheiten kennenlernen können: Entweder als Teilnehmer von Septimius Severus' *expeditio Britannica* (208–211 n. Chr.) oder als Mitglied von Caracallas Entourage während dessen Gallienaufenthalt (213 n. Chr.). Beide Möglichkeiten sind von der Forschung in Erwägung gezogen worden, eine eindeutige Entscheidung läßt sich

¹⁰⁹⁶ S. dazu Aristokrates FGrHist 591 F 2 = Plut. Lyc. 4,8 [40 T 1] sowie REINACH (1922) 302–318 = REINACH (1905–1923) V 216–232, ZECCHINI (1984a) 129–131 und vor allem MARCO SIMÓN (1988c) 67–78.

¹⁰⁹⁷ Im übrigen nicht nur an der vorliegenden Stelle, sondern wenig später auch in *vita Apoll.* 5, 4: τὰ δὲ Γάδειρα κείται μὲν κατὰ τὸ τῆς Εὐρώπης τέρομα, περιττοὶ δὲ εἰσι τὰ θεῖα.

¹⁰⁹⁸ Ewen BOWIE, *Apollonius of Tyana. Tradition and Reality*, ANRW II 16.2 (1978) 1652–1699, spez. 1675 f. A. 89: „Gades is highly praised for its attachment to Hellenic ways and τὰ θεῖα (VA 5.4): a possible ground for this enthusiasm might be Gades' nurture of the neo-Pythagorean philosopher

Moderatus who, albeit not mentioned by Philostratos, would certainly be known to a mid-second century neo-Pythagorean writer such as I argue Moiragenes to be. But this would not entail a visit of Apollonius to Gades in Moiragenes.“ – Vgl. auch Christopher P. JONES, *Philostratos, The life of Apollonius of Tyana*, Books I–IV (Loeb), London 2005, 16.

¹⁰⁹⁹ Zur Verdeutlichung des Zusammenhanges bringe ich etwas mehr Text als ZWICKER, der nur den letzten Satz (πιστοῦται — ἐπεχώρει) aufgenommen hat.

¹¹⁰⁰ Wie ich bereits im Kommentar zu Philostr. *vita Apoll.* 4, 47 [87 T 1] dargelegt habe, dürfte es sich bei dieser Reise um eine Fiktion handeln.

nicht treffen.¹¹⁰¹ Philostratos bringt dann eine recht abenteuerliche Theorie zur Erklärung des Phänomens von Ebbe und Flut, die er einem Brief des Apollonios an die Inder entnommen haben will, die aber wohl ganz auf sein eigenes Konto geht.¹¹⁰² Philostratos ist ja fortwährend bemüht, sein Wissen an den Mann zu bringen, weswegen die *vita Apollonii* mit Informationen geographischer, ethnographischer, zoologischer, botanischer und paradoxographischer Natur förmlich gespickt ist. Mit diesen Berichten ist die Person des Apollonios zumeist recht lose verknüpft, oftmals muß er nur zur Bestätigung einer Nachricht herhalten.

An der vorliegenden Stelle interessiert uns die an den Kranken von Gades gemachte Beobachtung, wonach die Seelen den Körper der Menschen zur Zeit der Flut nicht verlassen würden. Diese Anschauung ist in der antiken Literatur sonst nur noch bei Plinius bezeugt, der sich auf

(Pseudo-)Aristoteles berufend behauptet, daß kein Lebewesen außer bei Ebbe sterbe, was man mehrfach am gallischen Ozean beobachtet und zumindest für den Menschen bestätigt gefunden habe.¹¹⁰³ Philostratos könnte unter Umständen diese Information über die Bewohner am *Gallicus oceanus* gekannt und auf die Gaditaner übertragen haben. Das ist freilich nicht mehr als eine Hypothese. Denn bereits im Kommentar zur Notiz des Plinius habe ich darauf hingewiesen, daß es sich, wie Beispiele aus der Folklore zeigen, hierbei um einen Glauben handelt, der bei vielen Küstenanrainern aus ganz unterschiedlichen Kulturen verbreitet war. Die von Philostratos den Gaditanern zugeschriebene Vorstellung kann also durchaus authentisch sein. In diesem Fall wäre sein Zeugnis ohne Bedeutung für die keltische Religion und lediglich als Parallele zur Pliniusnachricht von Interesse.

¹¹⁰¹ S. dazu Felix SOLMSEN, Philostratos (9.–12.), RE XX.1 (1941) 125–177, spez. 137, Vroni MUMPRECHT, Philostratos, Das Leben des Apollonios von Tyana, München-Zürich 1983, 1076 A. 6, Graham ANDERSON, Philostratus. Biography and Belles Lettres in the third century A.D., London u. a. 1986, 5, 18 A. 27, Jaap-Jan FLINTERMAN, Power, *Paideia* & Pythagoreanism. Greek Identity, Conceptions of the Relationship between Philosophers and Monarchs and Political Ideas in Philostratus' *Life of Apollonius*, Amsterdam 1995, 24.

¹¹⁰² Vgl. dazu MUMPRECHT, a.a.O. 1076 f. A. 6.

¹¹⁰³ Plin. nat. hist. 2, 220 [48 T 2]: *his addit – ut nihil, quod equidem noverim, praeteream – Aristoteles nullum animal nisi aestu recedente expirare. observatum id multis in Gallico oceano et dumtaxat in homine compertum.* – Für die religionshistorische Auswertung s. den dortigen Kommentar.